

Das rote und das blaue Wams und Zeppelin.



s sind einmal zwei Brüder gewesen, Melchior hieß der eine und Balthasar der andere, beide stark am Körper aber schwach am Geiste. Der Herrgott hatte beide in gleicher Liebe bedacht und ihnen gleiches Aussehen und gleiche Statur gegeben. Breit und behäbig schoben sie ihr wohlgenährtes Bäuchlein dahin und schauten mit ihren runden Gesichtern stumpf und zufrieden in den Tag. Man wußte nie recht, wen man vor

sich hatte, sagte man zu dem einen: „Grüß Gott, Melchior!“ ei ja! so war’s der Balthasar, und fragte man den Balthasar: „Wie steht’s, trinkst noch ein Schöppllein?“ so war’s natürlich der Melchior. Darüber lachten sie zwar anfangs, aber auf die Dauer verdroß es sie doch, und sie sannem, wie dem Ding abzuhelfen sei. Und als sie genugsam überlegt hatten, kamen sie überein, es solle der eine ein rotes, der andere aber ein blaues Wams tragen. Nun wußte jedermann im Dorfe, wenn er das rote Wams sah, steckte der Melchior darin, sah er aber das blaue, so war’s der Balthasar. Dazu hatte jeder eine absonderliche Redensart, die ihm ausnehmend gut gefiel, und die er bei allen möglichen und unnötigen Anlässen im Munde trug. Der rote Melchior hatte sein Gefallen an dem Worte „natürlicherweise“ gefunden. Alles kam ihm natürlicherweise. Hatte der Blich eine Scheuer niedergebrannt, so war das nur natürlicherweise; und das geschlachtete und ausgenommene Schwein, das er draußen auf dem Hofe auf der Leiter hängen hatte, wurde ihm natürlicherweise gestohlen. Ihn rührte und bewegte nichts. Die Wasser seiner Seele beharrten in stets gleichmäßiger schwerer Ruhe. Natürlicherweise! — Der blaue Balthasar gefiel sich in dem Worte „Poß Blich!“ Damit gab er seinem Staunen und seiner Verwunderung aber auch seinem Zorne steten und höchsten Ausdruck. Und ihn wunderte alles und jedes! „Poß Blich, wie stand doch das Kraut gut! Poß Blich, wie war doch der Himmel so hoch! und was für ein gescheuter Kerl war er doch, Poß Blich!“